

M. D.

Das bewehrte Siegel/

zum Leben/ zum Fleisse/ zum Glücke/

Wird

in gute Betrachtung gezogen

und

H E R R N

Heinrich Siegeln/

von Blauenthal aus Meissen/

Als Er

den 20. Maji. MDCXCVIII.

Das Sittauische GYMNASIUM

mit dem

Weltberühmten Leipzig

vertwecheln wolte /

Zu Bezeugung aller Liebe und Affection/

Glückwünschend vorgestellet /

Von

Desselben

Bey Tit. Herrn Rect. Christian Weisen

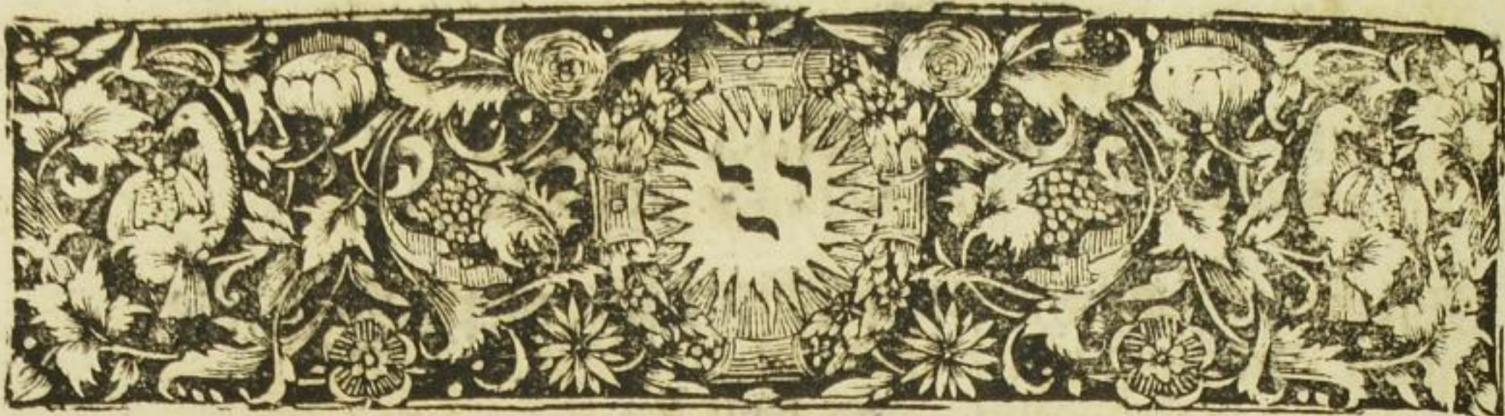
jederzeit lieb- und treugewesenen

Tischgenossen.



S T T A U /

Gedruckt bey Michael Hartmann.



Er Brief und Siegel hat / der mag dem
Glücke trauen:

Denn er sieht einen Grund darauff er als
les bauen

Und sicher hoffen kan. Das Siegel ist
bekand /

Und kömmet allerdings von einer wehrten
Hand.

In diesen Worten sol der Abschieds Gruß bestehen/
Da wir die letzte Zeit als Freunde noch begehen.
So wol Er Siegel heist / so klar ist GOTTES Rath /
Der Sein- und unsern Wunsch sehr schön versiegelt hat.

Das erste Siegel wird uns gleichsam angedrückt /
So bald der schwache Leib das neue Licht erblicket.
Denn was der Eltern Ruhm durch GOTTES Segen trägt /
Das wird uns als ein Pfand des Lebens beygelegt.

Und eben dieses Loß wird Ihn niemahls gereuen /
Je mehr die Eltern sich bey seinen Wachsthum freuen:
Sie stellen sich allzeit mit neuer Wohlthat ein /
Und was Ihr Rahme bringt / das muß ein Siegel seyn.

Das andre Siegel kam in GOTTES Gnaden Bunde /
Der bald getroffen ward. Denn in derselben Stunde
War dieses Wunderwerck durch Hohe Krafft gethan /
Und Er nahm in Sein Herz das rothe Siegel an.

Nun ist der freye Weg zum Himmel nicht verriegelt /
Weil GOTT den theuren Paß im Beten selbst versiegelt:
Er hat das Bürgerrecht / hier in der Christenheit /
Und bey demselben lebt das Pfand der Ewigkeit.

Das dritte Siegel ist Ihm glücklich angefüget /
Nachdem man Seinen Geist zum Büchern würdig schäzet.
Denn wo der Eltern Mund den Rath zum Fleisse giebt /
Da wird das volle Wort von oben auch beliebt.

Man

Man kan das Siegel zwar im Schatten nicht erkennen/
Bis wir uns allgemach von Hohen Schulen nennen.
Indessen wird uns viel in unser Wachs gedrückt /
Das sich zu rechter Zeit zum vollen Siegel schickt.

Wir lernen emsig sehn / geschickte Worte machen /
Nach guter Ordnung sehn / und auf die schönsten Sachen
Mit den Gedancken gehn: das heist die Liebe lebt /
Die manch bewährtes Bild in unser Siegel gräbt.

Wils GOTT! Er sol die Zeit von Zittau nicht beklagen/
Er wird den Siegel = Ring von diesen Fleisse tragen /
Ja solt es jezt kaum von schlechten Silber seyn /
So bringet Leipzig schon den besten Edel-Stein.

Da wird des Künstlers Hand das vierdte Siegel stechen/
Und zur Gelehrsamkeit den rechten Segen sprechen.
Denn die Versicherung bleibt allen unverfagt /
Wenn man durch Fleiß und Lust was angenehmes wagt.

Nur wenn Er sich daselbst in allen wohl befindet /
Daß sich die Wissenschaft mit Höflichkeit verbindet /
So denck Er auch zurück an die geliebte Stadt /
Die gleichwol einen Grund darzu geleyet hat.

Wils GOTT! wir werden auch das fünffte Siegel loben/
Wenn sich des Glückes Lauff nach abgelegten Proben
So günstig zeigen wird / damit Er als ein Mann
Das Wehrte Vaterland getreu bedienen kan.

Das Ende ziele nicht auf das Studenten = Leben ;
Ob wir gleich offtermahls nach dieser Freude streben.
Es heist man bauet sich daselbst ein Ehren = Hauß /
Und wenn es fertig ist / so bricht der Segen aus.

Wir wolten nur verblümt ans Sechste Siegel dencken.
Denn GOTT wird seinen Sinn auf eine Freude lencken /
Die man von Nöthen hat / wenn unser Fleiß besteht /
Und mitten in der Last auff Lust und Hülffe geht.

Jedennoch mag das Ziel annoch verborgen bleiben /
Denn unsre Feder kan von diesen wenig schreiben.
Wir haben gnung an dem / daß Er gesegnet ist /
Und daß Er unsre Gunst im Scheiden nicht vergißt.

Gott

GOTT hat Ihn wol geführt / er wird noch ferner walten /
Und wird den Tugend Lauff im rechten Gleiß erhalten /
So wird ein jedes Jahr was neues an sich ziehn /
Bis Seine Gaben auch in jener Hoffnung blühn.

Wil Er ein Siegel auch von unsern Hause nehmen /
So wird Er sich niemahls des festen Anckers schämen /
Der Muth und Hofnung giebt. Wol dem der hoffen mag /
Der zielel allerseits auf einen guten Tag.

Der Ancker sey das Bild in ungewissen Sorgen /
Er werde manches mahl in tieffen Sand verborgen /
Wenn Er das ganze Schiff nur in Verwahrung hält /
Daß es bey trüber Zeit an keine Klippen fällt.

Wir können mehrentheils die Läuſte nicht ergründen /
Auch jho wil der Welt die Hofnung fast verschwinden ;
Jedoch man frage nach ob aller Trost vergeht /
Indem das Ancker Bild auf unsern Siegel steht.

Und also wollen wir uns mit einander leben /
Und einen Siegel = Ring auf Lieb und Liebe setzen.
GOTT segne was Er denckt / GOTT fördre was Er treibt /
GOTT schütze was allhier annoch zum Pfande bleibt.

Sein Werthes Blauenthal wird Seiner nicht vergessen.
Von uns hat Niemand dort dem Leibe nach gefessen :
Doch dieses sol gewiß dem Geiste nach geschehn /
Daß wir an solchen Ort mit unsern Wunsch sehn.

Die letzte Stunde kömt / und reget ihre Flügel
Auf den bestimmten Weg / drum mag das wehrte Siegel
Vor unsern Augen seyn / daß Er mit GOTT verreist /
Und in des Höchsten Krafft des HERRN Siegel heist.



1120